

und *Datura stramonium* L. übertragen. Die Ringfleckenkrankheit der Süßkirsche wurde an der Sorte „Germersdorfer“ mit vereinzelt – 80%igem Befall gefunden. Die Symptome erschienen als chlorotische Ringe und Bänder. Das Virus wurde auf *Prunus avium* L. und *Cucumis sativus* L. übertragen. Abweichungen in der Symptomatologie sowie Maßnahmen gegen eine weitere Ausbreitung der Virose werden diskutiert.

Резюме

При осмотре венгерских питомников плодовых деревьев и плантаций было отмечено, что насаждения черешни и вишни поражены разными вирусными болезнями. Путем опытов по переносу была доказана их тождественность с вирусными болезнями вишни, сильно распространенными в других европейских странах. Штекленбергская болезнь вишни наблюдалась на сортах „Pandy“ и „Cigany“, причем поражены были 11 до 62% всех растений. Больные деревья показывали помимо узколистности кольцевидные пятна и энации. В опыте вирус был перенесен на *Prunus avium* L. и *P. persica* L., а также на *Cucumis sativus* L., *Chenopodium quinoa* L. и *Ammi majus* L. Пфеффингенская болезнь черешни проявилась на сортах „Гермерсдорфер“ и „Гедельфингер“, поражая их в размере 12 до 78%. Молодые деревья имели деформированные листья и „масляные пятна“, а более старые деревья показывали энации и образование розеток. Вирус был перенесен на *Prunus avium* L., *Cucumis sativus* L. и *Datura stramonium* L. Кольцевидная пятнистость черешни была обнаружена на сорте „Гермерсдорфер“, пораженном с 3–80%. Симптомы появились в виде хлоротических колец и полос. Вирус был перенесен на *Prunus avium* L. и *Cucumis sativus* L. Обсуждаются отклонения в симптоматологии и мероприятия против дальнейшего распространения вирусных болезней.

Summary

At inspections of Hungarian nurseries and orchards different virus diseases were stated in stands of sweet and sour cherry trees. By means of transmitting experiments their identity with those cherry viruses widely spread in European countries could be proved. The

Stecklenberg disease of the sour cherry was observed on the varieties of „Pandy“ and „Cigany“ at an infestation of 11 up to 62%. Besides being obviously narrow-leaved the infected trees showed ring spots and enations. The virus was experimentally transmitted to *Prunus avium* L. and *P. persica* L. as well as to *Cucumis sativus* L., *Chenopodium quinoa* L., and *Ammi majus* L. The Pfeffinger disease of the sweet cherry occurred on the varieties of „Germersdorfer“ and „Hedelfinger“ at an infestation of 12 to 92%. Young cherry trees showed a deformation of the leaves and „oil spots“, older trees enations and rosetting. The virus was transmitted to *Prunus avium* L., *Cucumis sativus* L., and *Datura stramonium* L. The ring spot disease of the sweet cherry was found on the variety of „Germersdorfer“ at an infestation of 3 up to 80%. The symptoms appeared as chlorotic rings and bandings. The virus was transmitted to *Prunus avium* L. and *Cucumis sativus* L. Deviations as to the symptomatology as well as measures against the wider distribution of the viruses are discussed.

Literaturverzeichnis

- BAUMANN, G.: Die Stecklenberger Krankheit, eine bisher nicht beobachtete Viruskrankheit der Sauerkirsche. T. plantenziekten 1956, 62, 51–56
- : Viruskrankheiten der Obstbäume. 1958, Berlin
- und M. KLINKOWSKI: Ein Beitrag zur Analyse der Obstvirose des mitteleuropäischen Raumes. Phytopathol. Z. 1955, 25, 55–71
- BLUMER, S. und J. GEERING: Das Kirschenbaumsterben im Baselland (Pfeffingerkrankheit). Phytopathol. Z. 1950, 16, 300–335
- EVENHUIS, H. H., D. MULDER und H. J. PFAELTZER: De overdracht van de rozetziekte, een virusziekte van de kers. T. plantenziekten 1959, 65, 122–127
- HARRIS, R. V. und A. F. POSNETTE: The production of virus-free fruit trees at East Malling. Ann. rep. East Malling Res. Sta. 1956, 115–119
- HUSZ, B. und Z. KLEMENT: A csonté jaszgümölcsfák vírusos mozaikbetegsége. Különl. agr. egyetem kert-és szőlőg. Kar. évkön. 1950, 83–94
- KEGLER, H.: Zur Differenzierung von Kirschenviren. I. Die Viren der Pfeffinger (Rosetten-) und der Stecklenberger Krankheit. Phytopathol. Z. 1960, 38, 209–213
- PFAELTZER, H. J.: Onderzoekingen over de rozetziekte van de kers. T. plantenziekten 1959, 65, 5–12
- STOLL, K.: Über die Symptome der Pfeffingerkrankheit der Kirschbäume. Phytopathol. Z. 1951, 18, 293–306
- SZIRMAI, J.: A kajszi vírusbetegsége. Magyar Bor és Gyümölcs 1948, 3, 7–8
- : Kajszi vírus a faiskolában. Kert. és Szőlő 1950, 2, 10
- : A gyümölcsfák vírusbetegségei. Kertészet és Szőlészet 1954, 3, 15–16
- : Virusbetegségek térhódítása a fásnövények körében. M. Tud. A. Agrártud. O. Köz. 1955, 8, 120–123

Lagebericht des Warndienstes

Mai 1960

Witterung:

Die Niederschlagsarmut der Vormonate fand in der ersten Maidekade, im größten Teil der nördlichen Hälfte der DDR auch in der zweiten Dekade, ihre Fortsetzung. Niederschlagsfrei waren fast die gesamte erste Dekade sowie in Mecklenburg die Tage vom 12. bis 15. Mai. In der dritten Dekade kam es zu lebhafteren Niederschlägen, die z. T. schauerartigen Charakter trugen. Übernormal warm war die zweite Dekade mit Tageshöchsttemperaturen von über 25°, während die Normaltemperaturen in der ersten und dritten Dekade nicht erreicht wurden. Die im April entstandene Verfrühung der pflanzenphänologischen Phasen ging bereits Ende April – Anfang Mai etwa

auf die Normalwerte zurück. (Zusammengestellt unter Verwendung des „Täglichen Wetterberichtes“ des MHD der DDR).

Kartoffeln:

Zu einem allgemein starken Auftreten des Kartoffelkäfers (*Leptinotarsa decemlineata*) kam es im Mai noch nicht. Nur örtlich wurde schon eine größere Zahl von Altkäfern auf den Frühkartoffeln festgestellt, sodaß den jungen Pflanzen Gefahr drohte und Bekämpfungen empfohlen werden mußten. Erste Eiablagen wurden mit Beginn der zweiten Monatshälfte ermittelt, gegen Ende des Monats waren vereinzelt die ersten Larven des ersten Stadiums zu beobachten.

Rüben:

Die ersten Rübenwanzen (*Piesma quadratum*) wurden in der ersten Dekade in der Altmark festgestellt, das Auftreten verstärkte sich im Laufe des Monats. In der zweiten Dekade kam es zum ersten Auftreten in den Bezirken Cottbus und Dresden.

Gegen Monatsende setzte die Besiedlung der Rüben durch die Rübenblattlaus (*Aphis fabae*) ein.

Rübenaskäfer (*Blitophaga sp.*) u. Rübenschildkäfer (*Cassida sp.*) traten örtlich in den Bezirken Brandenburgs und Sachsen-Anhalts sowie im Bezirk Neubrandenburg in Erscheinung.

Schäden durch den Moosknopfkäfer (*Aotomaria linearis*) entstanden in den südlichen Kreisen des Bezirkes Halle sowie im Thüringer Becken und stellenweise in Sachsen.

Der Klettenrüßler (*Tanymecus palliatus*) trat in Sachsen-Anhalt örtlich stärker in Erscheinung.

Erste vereinzelte Eiablagen der Rübenfliege (*Pegomyia hyoscyami*) wurden in Sachsen-Anhalt bereits in der ersten Maidekade ermittelt. In der zweiten Dekade erreichten uns Angaben über Eiablagen auch aus allen übrigen Gebieten, bisher ist das Auftreten sehr schwach und bestätigt somit die Prognose.

Öl- und Faserpflanzen:

Die Erwärmung zur Mitte der ersten Maidekade verursachte nochmals einen sehr lebhaften Flug des Rapsglanzkäfers (*Meligethes aeneus*) und des Kohlschotenrüßlers (*Ceuthorrhynchus assimilis*) in allen Gebieten (auch in Sachsen-Anhalt, wo der Flug des Rapsglanzkäfers im April nur sehr schwach war). Da der Winterraps etwa um diese Zeit blühte, war durch den Rapsglanzkäfer kein Schaden mehr zu erwarten. Bekämpfungen gegen den Kohlschotenrüßler waren erst in der zweiten Dekade zweckmäßig.

Die Kohlschotenmücke (*Dasyneura brassicae*) wurde bisher in Sachsen-Anhalt und Sachsen stellenweise schwach festgestellt.

Koloniebildung durch die Mehligke Kohlblattlaus (*Brevicoryne brassicae*) an Winterraps wurde stellenweise (Bezirke Schwerin, Neubrandenburg sowie Sachsen) festgestellt.

In Lein wurde überall in stärkerem Umfange Befall durch Leinerdflohhe (Arten nicht angegeben) beobachtet.

Gemüse:

Stärker in Erscheinung traten vielfach Kohlerdflohhe (*Phyllotreta sp.*) und an Leguminosen Blattrandkäfer (*Sitona sp.*)

Obstgehölze:

Stellenweise trat Apfelmehltau (*Podosphaera leucotricha*) stärker in Erscheinung.

Infektionen durch den Erreger des Apfelschorfs (*Venturia inaequalis*) wurden erst durch die Niederschläge in der zweiten Maidekade möglich. Die in den einzelnen Gebieten unterschiedlich liegenden Spritztermine wurden der Praxis rechtzeitig bekanntgegeben.

Nach dem Beginn des Schlüpfens der Spinnmilben (*Tetranychidae*) im April kam es infolge der Erwärmung im Mai allgemein zum Massenschlupf. Ab Monatsmitte konnte man die Ablage der Sommer-eier beobachten.

Sehr stark trat vielfach die Johannisbeerblasenlaus (*Cryptomyzus ribis*) auf.

Sehr stark war allgemein der Flug der Pflaumenägewespen (*Hoplocampa sp.*). Der Apfelblütenstecher (*Anthonomus pomorum*) trat nur schwach auf.

Die ersten geschlüpften Falter des Apfelwicklers (*Carpocapsa pomonella*) konnten in den Kontrollkisten in Sachsen-Anhalt in der ersten, in den übrigen Gebieten in der zweiten Dekade ermittelt werden. Der Flug in den Anlagen begann etwas später und war nicht sehr lebhaft und wurde besonders durch die kühlen Temperaturen der dritten Dekade gehemmt. Mit einer sehr langen, verzettelten Flugdauer wird gerechnet.

Gespinstmotte (*Hyponomeuta sp.*), Frostspanner (*Operophtera brumata*) und z. T. Ringelspinner (*Malacosoma neustria*) und Knospenswickler (*Argyroplote variegana* und *Tmetocera ocellana*) traten vielerorts stärker in Erscheinung.

(Zusammengestellt nach dem Stand vom 28. 5. 1960)

G. MASURAT

Kleine Mitteilungen

Ein einfaches Hilfsgerät für Präparationen unter der Lupe (Lupenklemme)

Während des Beratungsdienstes, beim Begutachten und auf Exkursionen ist eine gute Lupe unentbehrliches Werkzeug des Phytopathologen oder Pflanzenschutzwartes zum Erkennen und Bestimmen von Schadensursachen sowie Schädlingen. Oft ist dies jedoch erst möglich, nachdem der Parasit freipräpariert wurde. Während in den meisten Laboratorien hierfür Präpariermikroskope zur Verfügung stehen, muß – sofern man sich nicht mit einer Uhrmacherlupe zum Einklemmen ins Auge oder einer Lupenbrille behelfen kann – auf dem Felde das Präparieren mit unbewaffnetem Auge geschehen. Für solche Fälle ist die in der Abbildung dargestellte Lupenklemme ein sehr brauchbares Hilfsgerät. Dadurch, daß die Hand, die das Objekt festhält, gleichzeitig die Lupe trägt, wird die andere Hand für einfache Manipulationen mit Pinzette oder Nadel frei.

Die Lupenklemme wurde von dem einen von uns (R. SEILER) auf Anregung des anderen entworfen und hergestellt. Sie besteht aus einem T-förmig geschnittenen Stück Kunststoff, von dem zwei Schenkel als Klemmbacken herunter gebogen wurden und auf dessen drittem Schenkel ein Zapfen zum Aufstecken der Lupe aufgeschweißt wurde. Als Lupe dient eine ZEISS-Einschlaglupe mit zehnfacher Vergrößerung. Diese Vergrößerung wurde nicht nur gewählt, weil

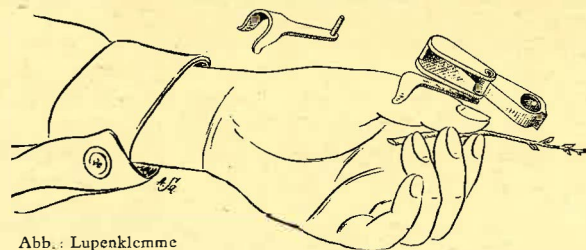


Abb.: Lupenklemme